

Verdichtetes Bauen auf dem Lande

Die neue Wohnsiedlung «Sonnenarena» am Emmentaler Südhang vereint sowohl lokale Bautradition als auch verdichtete Bauweise, differenzierte Freiräume und Durchblicke in die sonnige Landschaft.



Die Neubausiedlung, eingebettet in idyllische Hügellandschaft.

Die neue Wohnüberbauung in Langnau i.E. spürt diesem dualen Lebensgefühl von Orts- und Naturverbundenheit, von Freiheit und Weite nach und widmet sich der Frage: Wie lässt sich das Wesen der einzelnen Gehöfte und Weiler, die wie selbstverständlich in die schöne Emmentaler Hügellandschaft eingebettet sind, in eine verdichtete zeitgenössische Wohnüberbauung mit Einflussfaktoren wie Mobilität, Wohnkomfort, aber auch vielseitig nutzbarem Aussenraum transponieren? Eine Frage, der das Architekturbüro Marazzi + Paul innerhalb der Projektentwicklung eine zentrale Bedeutung zumass und die den Entwurf von Anfang an begleitet respektive geleitet hat.

Die Sonnenarena lehnt sich in ihrer punktierten Anordnung an die bauliche Grundstruktur der in der Emmentaler Landschaft vorhandenen Weiler an. Deren typische Struktur besteht aus drei, vier Bauernhöfen, die sich um Brunnen, Sitzbank, Bäume gruppieren. Analog dazu verbindet ein zentraler, möglichst verkehrsfreier Platzraum die insgesamt neun Siedlungskörper der Sonnenarena. Dieser so entstehende Mix aus Verdichtung und Freiräumen schafft eine Anlage, die in ihrer Geometrie eine Fülle an Durchblicken, Weitblicken, Blickkorridoren in die umliegende Landschaft wie ins Zentrum der Überbauung generiert – und zwar von jedem Siedlungs-

körper, von jeder Wohnung aus. Umgekehrt erschliesst der zentrale Platzraum jedes einzelne Gebäude, woraus insgesamt eine kompakte, städtebaulich differenzierte, und in den Hang eingebettete Siedlung entstanden ist.

Individuelle Raumgestaltung

Die Wohnungen verfügen über ein Typenspektrum vom Zwei- bis zum Vierspänner. Ihre Grundrisse organisieren jeweils verschiedene Zonen. Eine Rückhaltezone mit Schlaf- und Badezimmern, die sich nach Ost, West oder zum ruhigen Nordlicht ausrichtet, und eine offene Zone mit Wohn-, Ess- und Kochbereich, die sich zur Sonnen- und Ausblicksseite



Ein Ensemble, das zusammenpasst.



Individuelle Raumgestaltung.

orientiert und direkt an den Wohnungsaussenraum, Garten oder Balkon anschliesst. Von dort bieten sich Durchblicke auf die sanfte Emmentaler Hügellandschaft. Raumhohe, grossflächige Fensterfronten mit Hebeschiebetüren bilden einen schwellenlosen Übergang vom Innen- zum Aussenraum. Die offenen Übergänge zwischen den unterschiedlichen lichtdurchfluteten Bereichen schaffen ein charakteristisches Raumgefühl. Auch die grosszügigen Loggien ermöglichen eine einmalige Weitsicht in die Umgebung. Die Balkon- und Loggiaebene zeichnet sich an der Aussenhülle zwar ab, das eingesetzte Gurtsimselement bindet sie aber mit dem

Dem ländlichen Leben nachempfunden. Da gehört auch der Hofbrunnen dazu.



Baukörper zusammen und gliedert die Fassade horizontal – eine weitere Anlehnung an die Bauernhöfe der Umgebung, ihre horizontalen Balkone und Verdachungselemente. Auch die Holzschiebeelemente an den Fenstern erinnern an die typische Szene, wenn auf dem Bauernhof frühmorgens die Fensterläden geöffnet werden. Die Sonnenschutzelemente lassen sich von Hand verschieben und verleihenden Fassaden und der gesamten Siedlung jedes Mal ein etwas anderes Gesicht.

Verdichtetes Bauen im Emmental

Die insgesamt neun in ihrer Grösse variierenden Mehrfamilienhäuser ragen «nahtlos»

aus dem Boden und fügen sich natürlich in die Umgebung ein. Auch wurden genügend Zwischenräume eingeplant, sodass sich die Übergänge von Wohn- in Kulturlandschaft fließend gestalten. In den Hauszugängen nehmen Obstpflanzen den Charakter einer Weiler- oder Hofsituation auf. Grossflächig konzipierte Blumenwiesen unterstützen die Verschmelzung mit der umliegenden Landschaft. Hinter der Siedlung liegen ein Pferde- und ein Schweinehof, am Hang dahinter wird Obst angebaut. Lücken und Häuser ergeben visuell ein Ganzes. Eine Wohnarena, die konsequent traditionelle und zeitgemässe Aspekte in sich vereint.

Breiter Wohnungsmix

Für die Wohnungen wurden Grundrisse und Typologien für den breiten Markt in Langnau entwickelt – sowohl in Stockwerkeigentum als auch Miete. Der Bauherrschafft war wichtig, dass die Wohnungen in der Grösse etwas «mehr bieten» als auf dem Markt üblich. Die variierenden Wohnungsgrößen von 2,5 bis 5,5 Zimmer sind sowohl für Einzelpersonen und Paare als auch für Familien bestens geeignet, ebenso für altersgerechtes Wohnen. Grundsätzlich gibt es einen A-Typ (2-Spänner) und einen B-Typ (3- und 4-Spänner). Diese werden unterschiedlich zueinander – städtebaulich auf die Topografie abgestimmt – positioniert.

Emotionale Badlösungen mit Mehrwert

Mit Keramikland holten sich die Verantwortlichen des Projekts Sonnenarena in Langnau i.E. einen lösungsorientierten Partner an Bord. Ein Partner, der sowohl in der Planung und Einrichtung von modernen Bädern in allen Stil- und Preisklassen versiert ist als auch den Kunden in allen Belangen einen reibungslosen Ablauf bietet. Die Basisausstattung der 93 Bäder wurde von den Architekten Marazzi + Paul definiert. Für die Individualisierung standen den Eigentümern zusätzlich die Fachberater von Keramikland zur Seite. Von klassischen Waschtischkombinationen aus Keramik über High-End-Massanfertigungen aus Mineralwerkstoff bis hin zu stauraumfreundlichen Badmöbeln und modernen Armaturen wurden alle persönlichen Badräume erfüllt und die Mietwohnungen mit zeitlosen und erlesenen Badkonzepten ausgestattet. www.keramikland.ch



Moderne, individuelle Bäder in allen Stil- und Preisklassen.



Gurtsimselemente Ecomur^{flex}

Gestaltungselemente mit Glasfaserbeton

- Einzigartig
- Hochwertig
- Energieeffizient

stahlton

Stahlton Bauteile AG Hauptstrasse 131 5070 Frick
Tel. 062 865 75 00 www.stahlton-bauteile.ch





Die Schiebeläden sind aus unbehandeltem Lärchenholz.

Der A-Typ verfügt über eine schlichte quadratische Form und der B-Typ unterbricht das Volumen mittels Versatz, der den Loggien dient. Jede Wohnung hat spannende Aussichtsfelder, hat Weitsicht. Die Fenster reichen bis zum Boden, Licht durchflutet die 2,50 m hohen Räume. Diese Grosszügigkeit setzt sich in der inneren Raumlandschaft fort.

Keine «einfache» Baustelle

Da es grössere Aushubmengen gab, war eine massivere Sicherung der Baugrube erforderlich, ebenso eine Pfahlfundation wegen des unterschiedlichen Baugrundes. Die Einstellhalle erfolgte unterhalb der Strasse. Die Attika erforderte jeweils eine grössere, stützenfreie Dachauskragung. Besondere Details waren bei den verschiedenen Geländersituationen im Aussenbereich und im Treppenhaus zu lösen, beim Gurtsimselement (Dachrand/Glasgeländer und Schiebeelement) sowie im Innenausbau (Gips- und Schreineranschlüsse). Die Dachkonstruktion besteht aus einem Flachdachaufbau, konventionell begrünt, die Wandkonstruktion aus einem Wärmedämmsystem aus Dämmung und Putz. Die Gebäudetechnik wird aus Erdsonden gespeist.

Städtebauliche Aspekte bei der Fassadengestaltung

Die Gestaltung der Baukörper hat sich auch durch die städtebauliche Setzung ergeben, wobei unterschiedlich grosse Typen entstanden sind, die miteinander im Dialog stehen.

Ihre Fassadenabwicklung ist meist «phrasiert», um das Volumen kleiner in Erscheinung treten zu lassen. Diese Versätze passen zu den jeweiligen Grundrissen. Eine strenge Rasterung bestimmt den Öffnungs- und Fassadenanteil. Das Spiel in der Fassade schaffen die individuellen Schiebeelemente. Die insgesamt neun Mehrfamilienhäuser sind farbharmonisch aufeinander abgestimmt. Feine Nuancen unterscheiden sie. Die eingesetzte Sättigung

und Helligkeit nimmt, der Topografie folgend, ab oder zu. Eingesetzte Materialien und Texturen für die äussere Erscheinung sind Verputz (Besenstrich), Glas (Geländer), Elementbeton (Gurtsimselement) und Lärche unbehandelt (Schiebeläden). Als Grundsatz bei der Materialisierung galt für die Architekten: Weniger das einzelne Material als vielmehr eine Kombination verschiedener Materialien ergeben diesen Raum, den die Bewohner als gebautes Lebensgefühl verstehen.

Fakten zum Bau

Objekt: Wohnüberbauung Sonnenarena, Langnau im Emmental

Bauherrschaft: BMCI Immobilien

Architektur + Generalplanung: Marazzi + Paul Architekten AG in Zusammenarbeit mit:

Fachplaner: plandesign pd gmbh (Ausführungsplanung)
 Studer Architektur + Bauleitungen AG (Bauleitung)
 rychener zeltner architekten ag (Ausschreibung)
 Steiner Bauingenieure AG
 Elektro Liechti AG
 Roth Wärmetechnik AG
 Jürg Kühni
 Moeri & Partner AG

Bauphase: 2012 bis 2017

Bruttogeschossfläche: 13760 m²

Bausumme BKP 1–9: CHF 61.4 Mio.